



*Konzeption der
Kindertageseinrichtung
Purzelbaum*

Schulstraße 3

89290 Buch

07343/258

kita@purzelbaum.markt-buch.de

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung	6
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	9
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	9
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	10
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	10
Unser Bild vom Kind	10
Unser Bild von Eltern und Familie	10
2.2 Unser Verständnis von Bildung	10
Bildung als Sozialer Prozess Stärkung der Basiskompetenzen	10
Stärkung der Basiskompetenzen	11
Inklusion: Vielfalt als Chance	12
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	14
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	15
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	16
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	16
4.1 Differenzierte Lernumgebung	16
Arbeits- und Gruppenorganisation	16
Raumkonzept und Materialvielfalt	18
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur von der Kinderkrippe	19
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur vom Kindergarten	20
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	21
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	21
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	21
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	22
Beobachtung	22
Das Portfolio	22
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	23
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
Werteorientierung und Religiosität	23

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte	24
Sprache und Literacy	24
Digitale Medien	24
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	25
Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	25
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	25
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	26
Lebenspraxis.....	27
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	27
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	27
6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten	28
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	28
Kooperation mit anderen Kitas und Schulen	28
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	28
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	29
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	30
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	30
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	30
Schlusswort	30
Literaturverzeichnis:	31

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

eine zentrale Aufgabe der Kommune ist die Sicherstellung von Betreuungsplätzen für unsere Kinder. Erfreulicherweise durften wir im Markt Buch in den vergangenen Jahren stetig mehr Neugeborene in unseren Ortsteilen willkommen heißen.

Betreuung beinhaltet viele Facetten wie beispielsweise Pflege, Sorge und Versorgung. Es ist der Anspruch des Marktes den Kindern die erforderliche Betreuung, welche individuell nötig ist, zu ermöglichen.

In der Kindertageseinrichtung Purzelbaum können Regelkinder genauso betreut werden wie Integrativ- und Krippenkinder. Durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und der Zusammenarbeit mit externen Fachkräften können die Kleinsten bestmöglich umsorgt werden.

Mit dem angeschlossenen Außenbereich bestehen vielfältige Möglichkeiten zum Toben und die vorhandene Energie in kreatives Spiel auch außerhalb der Gruppenräume umzusetzen.

Ich, als junger Familienvater bin der Überzeugung, dass der Markt Buch mit der Kindertageseinrichtung Purzelbaum die richtige Antwort für eine moderne Kinderbetreuung gefunden hat und wünsche den Kindern viel Spaß und Freude beim Besuch der Einrichtung! Ihnen, liebe Eltern, wünsche ich durch die Zusammenarbeit mit unserem pädagogisch sehr gut ausgebildeten Personal stets ein gutes Gefühl der bestmöglichen Betreuung und Förderung ihrer Kinder.

Markus Wöhrle
1. Bürgermeister
Markt Buch

Vorwort der Kindertageseinrichtung

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung Purzelbaum des Marktes Buch angemeldet und geben es somit vertrauensvoll in unsere Hände. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist unser Anliegen. Wir möchten diese von Beginn an fördern und hoffen, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohl fühlen.

Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist in seinen Mindestanforderungen durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung festgelegt. Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die Familie in ihrer Erziehungsarbeit. Sie stellt einen Lebensraum für Kinder und Familien im Umfeld der Gemeinde dar. Sie orientiert ihre Arbeit an konkreten Lebenssituationen und berücksichtigt auch Veränderungen in den Familien, der Gemeinde und der Gesellschaft.

Ziel unseres Konzeptes ist es, die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder transparent zu machen.

Wir können uns mit unserer beruflichen Rolle im Kollegium auseinandersetzen und neue Erkenntnisse gewinnen, die sich letztlich positiv auf unsere pädagogische Arbeit auswirken.

Die Konzeptionserstellung ist für unser Team äußerst wertvoll und für alle sehr effektiv, um unsere Arbeit zu hinterfragen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Kita Purzelbaum- Team

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Unser Träger

Unser Träger ist der Markt Buch
Friedhofweg 2
89290 Buch
07343 / 9603 -0

Einrichtung

Kita Purzelbaum
Schulstraße 3
89290 Buch
07343/258

- Er hat die Gesamtverantwortung für die Kindertageseinrichtung, die Finanzen und das Personal.
- Er ist Vertragspartner der Eltern und des Personals.
- Er ist die Vertretung der Kindertageseinrichtung nach außen (Öffentlichkeit).
- Er muss einen Betreuungsplatz für jedes Kind ab 3 Jahren gewährleisten.
- Aufnahme in den Kindergarten ab ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
- Krippengruppe ab 1 Jahr bis zum Übertritt in den Kindergarten.
- Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in der Kita oder Kindertagespflege.

Zusammenarbeit Träger – Kindertageseinrichtung

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sind Interesse, Verständnis und Offenheit, damit eine gegenseitige Vertrauensbasis besteht.

Es findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen Kita-Leitung und dem Träger statt. Dabei werden Absprachen getroffen, Verhandlungen geführt und organisatorische Aufgaben geregelt, z.B.: Einstellung von Personal, Genehmigung von Fortbildungen, Ferienplanung, ...

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit den verschiedenen Amtsstellen der Gemeindeverwaltung. Die Arbeit wird von unserem Träger unterstützt. Eine gemeinsame Richtung wird verfolgt, damit wir unsere Ziele erreichen können.

Unsere Gruppen mit Team

In unserer Kindertageseinrichtung sind 4 Kindergartengruppen, 1 Krippengruppe, 1 Integrativgruppe, sowie 1 Naturgruppe untergebracht.

In diesen Gruppen arbeiten Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Heilpädagoginnen, Fachkräfte für Inklusion und U-3 Fachkräfte.

Die Kita-Leitung sowie ihre Stellvertretung tragen die Verantwortung für die gesamte Einrichtung.

Unsere Integrativkinder werden zudem durch heilpädagogische und medizinische Fachkräfte von der Frühförderstelle betreut und gefördert. Diese sind Ergotherapeuten, Logopäden und Heilpädagogen.

Zum pädagogischen Personal kommt noch eine Küchenkraft, ein Hausmeister sowie das Reinigungspersonal hinzu.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bilden zum/zur Kinderpfleger/in oder Erzieher/in aus. Dazu arbeiten wir mit der Fachakademie, der Berufsfachschule und Fachschule für Sozialpädagogik zusammen.

Formen der Teamarbeit

- Regelmäßige Teamsitzungen (Infos, Planung, Themen, Reflexionen, ...)
- Regelmäßige Gruppenleitertreffen (Planung, Austausch, Organisation, ...)
- Gruppenbesprechungen (Planung, Austausch über Kinder, ...)
- Kleingruppenarbeit je nach Aufgabe (Projekte, Feste, übergreifende Angebote, Organisationen, ...)
- Fortbildungen für das gesamte Team

Das pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht, d.h. Beobachtungen von Kindern, Beobachtungsbögen und Informationen seitens der Eltern werden von uns nicht weitergegeben. Die Kommunikation und der Austausch mit unserem pädagogischen Fachpersonal findet in gemeinsamen Gesprächen statt. Sehr viel Wert legen wir darauf, dass alle gemeinsam dasselbe Ziel verfolgen. Ein großes Team und viele individuelle Arbeitsweisen sind eine Bereicherung für unsere Einrichtung.

Eine gute Teamarbeit wirkt sich auf die Arbeit mit den Kindern, auf die Eltern und auf die Öffentlichkeit aus.

Unsere Öffnungszeiten

Tägliche Öffnungszeiten sind von

Montag bis Donnerstag von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die Naturgruppe ist von 8:00 bis 12:00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit der Einrichtung ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben in der Einrichtung teilnehmen.

Die Kernzeit ist deshalb verbindlich für jedes Kind zu buchen.

Die Räume

Die Kindertageseinrichtung Purzelbaum wurde im Januar 2020 neu eröffnet.

Die Einrichtung ist in vier pädagogische Bereiche und einen Verwaltungsbereich aufgeteilt.

1. Im vorderen Bereich zur Straße hin, befindet sich die Krippe.

Zu den Krippenräumen gehören:

- Ein großzügiger Gruppenraum mit anschließender Küche und Schlafraum
- Ein Bewegungsraum
- Ein Kreativraum
- Eine Nasszelle mit doppeltem Wickeltisch
- Ein großzügiger Flur, der als Garderobe und Spielbereich genutzt wird.
- Ein Eingangsbereich mit Wartebereich für Eltern

2. Zu den Kindergartenräumen gehören:

- 4 Gruppenräume mit Nebenzimmer und anschließender Kleinküche
- Großzügige Flure die als Garderobe und Spielbereich genutzt werden
- Nasszellen
- Kreativraum
- Mehrzweckraum mit Großküche
- Bewegungsraum

3. Zu den Räumen der Naturgruppe gehören:

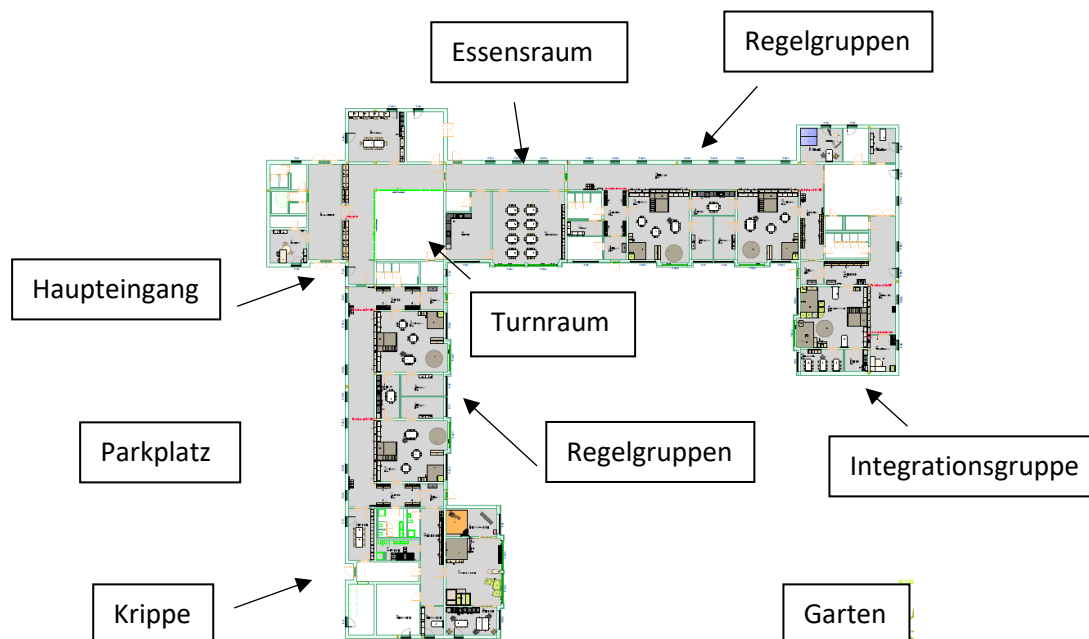
- Ein Gruppenraum mit kleiner Küchenzeile
- Eine Nasszelle
- Ein großzügiges Freilandareal mit verschiedenen thematischen Bereichen (Beeten, Sandkasten, Tippi, usw.)
- Ein Bewegungsraum im angrenzenden Wald

4. Zu den Integrativräumen gehören:

- Ein Gruppenraum mit Nebenraum und Kleinküche
- Großzügige Flure die als Garderobe und Spielbereich genutzt werden
- Ein Ruheraum
- Therapieräume
- Nasszelle

5. Verwaltungsbereich:

- Büro
- Personalzimmer mit Besprechungsraum
- Großzügiger Eingangsbereich mit Wartebereich und allgemeiner Informationswand
- Raum für unseren Hausmeister



Gruppenstärke

Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt zusammengestellt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder in gemischten Gruppen viel stärker voneinander profitieren; sie lernen zu helfen, zu fragen, aufeinander zu achten und erleben sich in verschiedenen Rollen. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit, Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen.

Die Krippengruppe betreut bis zu 18 Kinder.

Die Integrationsgruppe betreut bis zu 15 Kinder, davon max. 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Die 4 Regelgruppen betreuen bis zu 25 Kinder.

In der Naturgruppe finden bis zu 15 Kinder einen Platz.

Das Außengelände

Auf unserem 10.000 qm großen Außengelände befinden sich der Kindergarten und Krippengarten. In beiden Bereichen sind Spielgeräte, Wasserspielplätze und Sandkästen vorhanden.

Im hinteren Teil des Gartens befindet sich eine große Wiese, die als Fußballplatz oder Bewegungsbaustelle genutzt werden kann.

Jede Gruppe kann den Garten durch ihren eigenen Windfang betreten. Vor jedem Gruppenraum gibt es eine große zusammenhängende Terrasse.

Der Bauwagen, sowie der Spielbereich der Naturgruppe findet sich ebenso im Außenbereich.

Ein angrenzendes Waldstück steht ebenso zur Verfügung, wie das Atelier als Schutzraum für die Naturgruppe.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Ort Buch ist eine beschauliche Gemeinde mit ca. 4000 Einwohnern ganz in der Nähe der Stadt Illertissen und hat sich im Laufe der Zeit von einer traditionellen landwirtschaftlichen Gemeinde zu einer Wohngemeinde entwickelt. Die Arbeitsplätze der Einwohner erstrecken sich bis in den Einzugsbereich von Ulm und Umgebung. Verschiedene Vereine mit einem breit gefächerten Angebot gestalten ein aktives kulturelles Leben. Gute Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und eine Apotheke befinden sich zentral. Weiterhin verfügt der Ort über eine Grund- und Mittelschule. Ebenso gibt es im Ort eine Bücherei.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Rechtsgrundlagen sind in den nachfolgenden Gesetzen geregelt:

- In den Internationalen Kinderrechtskonvention (UN-KRK) und Internationalen Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII in Verbindung mit dem SGB XII und SGB XI: Das Recht auf Eingliederungshilfe
- Im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Im Mittelpunkt des BayBEP stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie die im BayKiBiG und der AVBayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. Im Zuge des Krippenausbaues entstand auch eine Handreichung als Konkretisierung für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Er ermöglicht einen Blick auf die Kompetenzen der Kinder in dieser Zeit und wie man auf diese entwicklungsangemessen eingehen kann.

Für uns als Einrichtung bedeutet das, dass wir Sie und Ihre Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche bestmöglich unterstützen möchten. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche werden vom Personal in den Tagesablauf integriert und umgesetzt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unser Bild vom Kind

„Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche!“ (Janusz Korczak)

Wir sehen in jedem Kind seine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Interessen. Dies ist die Grundlage unserer Arbeit. Es ist unsere Aufgabe die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und aufzugreifen. Jedes Kind wird dort abgeholt wo es sich in seiner Entwicklung befindet und wo seine Motivation und Begeisterung liegt. Dazu benötigt es einfühlsame Pädagog* innen, die ihm kein Wissen überstülpen wollen, sondern es dabei unterstützen sich seinem Entwicklungsstand entsprechend weiterzuentwickeln. Um den Kindern dies zu ermöglichen, schaffen wir eine anregende und vorbereitete Umgebung.

Die Kinder können in unseren Kita-Räumen Forschen und Entdecken, Toben und Kuscheln, Bauen und kreativ sein und finden viel Platz zum individuellen Spiel. Im täglichen Morgenkreis werden die Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen, wie z. B. die Gestaltung der Räume, die Festsetzung von Regeln und die Klärung von Problemen. Regelmäßig stattfindende Naturtage unterstützen die Freude und auch Sensibilität zur Natur.

Unser Bild von Eltern und Familie

Unsere Kindertageseinrichtung ist für alle Familien der Gemeinde geöffnet. Für uns bedeutet dieses, Menschen

- unterschiedlicher Herkunft
- Kultur und Traditionen
- Geschlechterzugehörigkeit
- religiöser Zugehörigkeit
- mit Behinderungen

gleichermaßen freundlich zu behandeln und sie in ihrer Würde zu respektieren.

Wir akzeptieren keine Ausgrenzung und wollen Unterschiedlichkeit und Werte wie z.B. Respekt, Achtung, Mitgefühl, Toleranz, Fürsorge, Gewaltfreiheit, Selbstbestimmung und Verbundenheit zur Mitwelt unterstützen. Sie sind eng miteinander verknüpft und prägen uns im Kontakt miteinander.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“ (Virginia Satir, 1916-1988)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als Sozialer Prozess Stärkung der Basiskompetenzen

Die Ziele unserer Arbeit ergeben sich sowohl aus den gesetzlichen Anforderungen, wie auch aus unserem Menschenbild. Zur Erreichbarkeit tragen alle Beteiligten gleichermaßen mit ihrer Persönlichkeit, mit ihren Werten und ihrem Verhalten bei.

In der Krippe liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im bedürfnis- und entwicklungsorientierten Ansatz.

Im Kindergarten nutzen wir das Konzept des Situationsansatzes mit seinen vielfältigen Schätzen als Methode. Das heißt den Bedürfnissen der Kinder kommt eine hohe Bedeutung zu. Das Lernen erfolgt anhand von Schlüsselsituationen. Es wird versucht, die Lebenswelt der Kinder zu verstehen und aufzugreifen, damit sie selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestaltet werden kann. Daraus ergibt sich unser wichtigstes Ziel.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen eines Kindes:

In der Naturgruppe wird der angeborene Bewegungsdrang uneingeschränkt gefördert. Besonders die Sinne (Hören, Sehen, Schmecken, Fühlen, Gleichgewicht und Orientierung), aber auch die Motorik, sowie die Fantasie und Kreativität werden dadurch angeregt.

Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und die Persönlichkeit bezeichnet.

Unsere folgende Grafik soll die Kompetenzen der Kinder aufzeigen. Die soziale Kompetenz ist die Fähigkeit eines Kindes, persönliche Ziele im sozialen Miteinander zu erreichen. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit zu stärken und zu einem positiven Selbstwertgefühl zu bringen.

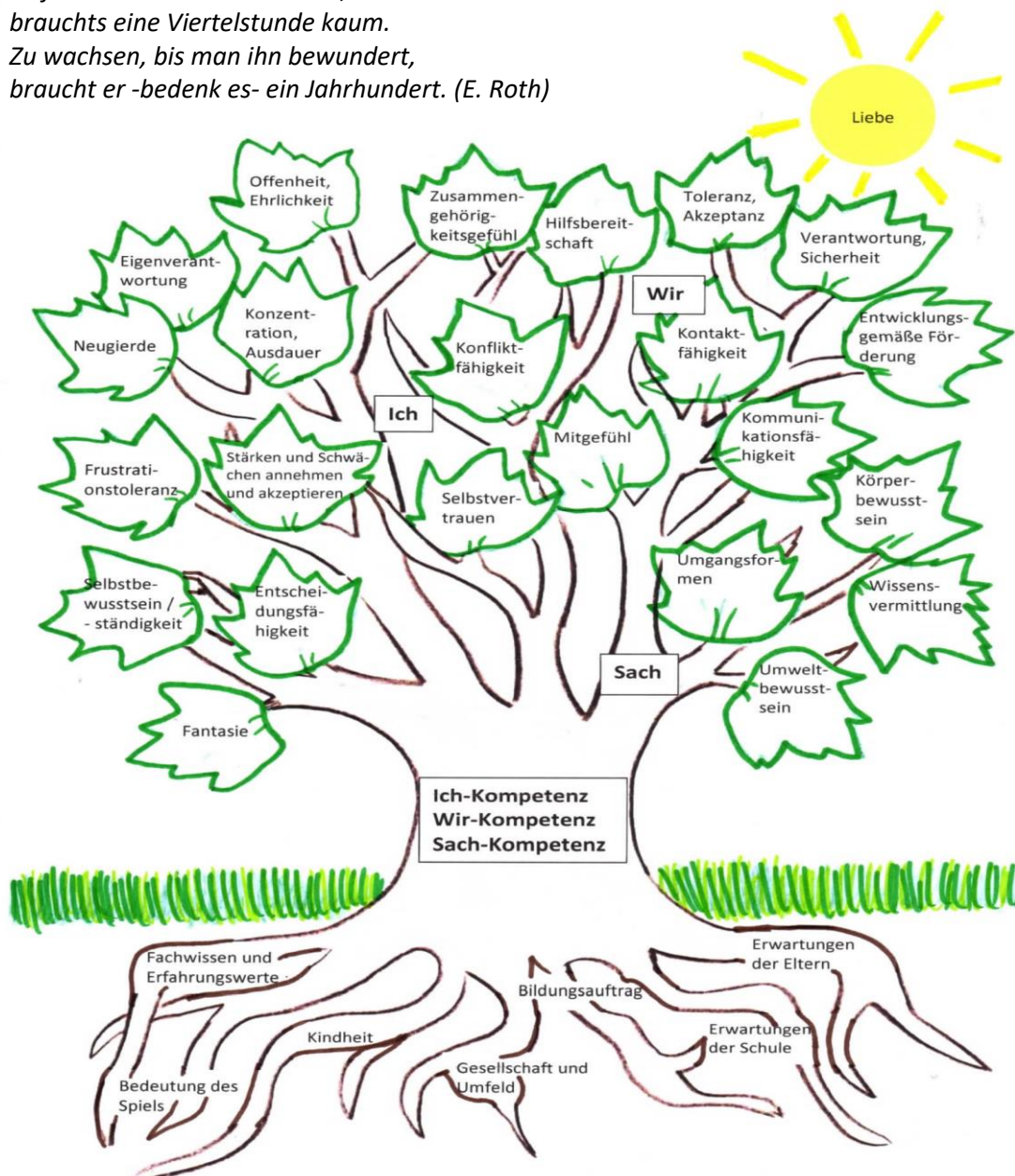
Der Baum

Zu fällen einen schönen Baum,

brauchs eine Viertelstunde kaum.

Zu wachsen, bis man ihn bewundert,

braucht er -bedenk es- ein Jahrhundert. (E. Roth)



Inklusion: Vielfalt als Chance

„Es ist normal verschieden zu sein.“

Inklusion in der Frühpädagogik bedeutet:

Auf jegliche Form der Aussonderung zu verzichten, alle Kinder mit ihren individuellen Facetten als Bereicherung der Einrichtung zu sehen und die heilpädagogische Unterstützung für alle Kinder vorzubehalten. Demnach bedeutet Inklusion eine neue Form des Miteinanders zu gestalten, in der Prozesse des voneinander Lernens für alle Beteiligten möglich wird.

Die Inklusionsarbeit ist ein pädagogischer und organisatorischer Prozess, den wir in unserer Einrichtung umsetzen.

Wir sind für Eltern da, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen.

Wir sind für Kinder da, die in irgendeiner Form in der Entwicklung beeinträchtigt sind oder erscheinen.

Wir unterstützen die Eltern bei schwierigen Entscheidungen für die Zukunft der Kinder.

Wir bieten

- gezielte individuelle Förderung
- Förderung in Kleingruppen
- Übungen alterspraktischer Fähigkeiten
- Unterstützung bei Anträgen
- Unterstützung für die Familien in pädagogischer Form

Dazu kooperieren wir mit

- Der Lebenshilfe
- Dem Bezirk Schwaben
- Dem Landratsamt
- Verschiedenen Fachdienste (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik, Physiotherapie)
- heilpädagogischen Einrichtungen
- Dem Familienstützpunkt

Die Integrative Gruppe in unserem Haus bietet Platz für 15 Kinder, davon sind 5 Plätze für Kinder die etwas mehr Förderung/Unterstützung benötigen oder für Kinder mit (drohender) Behinderung vorgesehen. Die geringere Kinderzahl ermöglicht es uns mehr Zeit für jedes einzelne Kind aufzuwenden. So können die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen gemeinsam essen, spielen, singen, toben, sich ausruhen und miteinander wachsen und lernen.

Unser integrativer Ansatz soll gewährleisten, dass niemand ausgeschlossen wird. Alle Kinder haben durch die offene Spielzeit und den Garten die Möglichkeiten mit anderen Kindern im Haus Kontakt aufzunehmen und gemeinsam zu spielen und zu lernen. Auch Angebote und Ausflüge sind offen für alle.

Wir lernen mit allen Sinnen:

- Gemeinsames Kochen und Backen
- Malen mit außergewöhnlichen Materialien
- Fühl- und Tasterfahrung mit Linsen, Bohnen und Knetmasse
- Wasserspiele
- Psychomotorik (Bei der Psychomotorik geht es darum, die eigene Körperwahrnehmung durch abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen zu schulen.)
- Kinesiologie (Die Kinesiologie bietet eine Möglichkeit auf ganz einfacher und elementarer Basis, den Kindern erste Hilfen bei Verspannungen und Stress zu geben.)

In unserer Einrichtung haben Kinder mit (drohender) Behinderung und Entwicklungsverzögerungen die Möglichkeit die gesellschaftliche Teilhabe im Alltag unserer Kita zu leben. Dazu ist es notwendig, diesen „Eingliederungshilfebedarf“ beim Bezirk Schwaben durch die Eltern zu beantragen. Den Ablauf der Vorgehensweise, um einen integrativen Platz zu erhalten erfahren die Eltern über die Integrationsfachkraft in unserer Einrichtung.

Für die als „Integrativ-Kinder = I-Kind“ anerkannten Kinder, werden von uns in Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Fachdienst individuelle Förderpläne erarbeitet. Diese werden im Gruppenalltag umgesetzt. Beeinträchtigte und Nichtbeeinträchtigte Kinder lernen voneinander, fühlen sich zusammengehörig und akzeptiert. Für das Team finden in regelmäßigen Abständen, Fachdienst-Beratungsstunden mit den Therapeuten statt. Diese Therapeuten kommen einmal in der Woche und betreuen die Kinder in Einzelstunden individuell oder auch in Kleingruppen.

Beobachtungen

Beobachtungen in der Integrativgruppe sind sehr wichtig, um die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe zu erkennen. Das pädagogische Personal erfasst durch Beobachtungen den Entwicklungsverlauf von jedem Kind. Diese Beobachtungen werden anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert.

Beobachtungen:

- Erleichtern die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- Geben Einblick in die Entwicklung des Kindes
- Sind für uns Basis und Anlass für das Gespräch mit den Kindern
- Sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen

Wir arbeiten mit folgenden Beobachtungsbögen:

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 1/2 Jahren bis zum Schulalter.

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung.

Petermann&Petermann: Die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Petermann/Petermann ermöglicht es pädagogischen Fachkräften den momentanen Entwicklungsstand eines Kindes relativ umfassend fest zu stellen und ermöglicht im Besonderen eine frühe Erkennung von Entwicklungsverzögerungen. So kann gegebenenfalls eine gezielte Förderung eingeleitet werden.

Beobachtungen werden in verschiedenen Beobachtungsbögen dokumentiert und auf verschiedene Weise im Alltag durchgeführt durch:

- Beobachtungsmappe
- Einzel- und Gruppenbeobachtungen
- Beobachtungen der Sozialkontakte

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere obersten Leitsätze für unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung:

- ***Wer sich bewegt, steht nicht still...***

Bereits Kinder erfahren die Lebensbedingungen ihrer Familien hautnah.

- Geburt von Geschwistern,
- Umzug,
- Veränderte wirtschaftliche Verhältnisse,
- Krankheit
- Trennung und Scheidung der Eltern,
- Krisen in der Familie

All dies beeinflusst das Aufwachsen der Kinder in erheblichem Maße. Flexibles Reagieren wird ihnen schon früh abverlangt, gerade auch auf der sozial-emotionalen Ebene. Vielfältige Gefühle suchen sich einen Weg. Für die Kinder ist es wichtig, Teil einer Gemeinschaft zu sein, dazuzugehören und getragen zu werden.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zu bewegen, ihren Impulsen zu folgen und sich nach ihrem Tempo zu entwickeln. Wir helfen ihnen dabei, ihre Persönlichkeit zu stärken und sie in sozial verantwortliches Handeln einzuführen.

- ***Wer neugierig ist, kann die Welt erkunden...***

Neugierde gehört zur Kindheit dazu, wie sonst soll ein Kind sich die Welt erschließen? Kinder sind neugierig, sie möchten etwas finden, wissen, fragen, sich austauschen, neues Lernen und individuelle Lösungen finden. Wir bezeichnen das als Selbstbildung. Das kann stattfinden:

- im Alltag,
- im Gespräch,
- im Spiel,
- in verschiedenen Angeboten und Projekten,
- im Streit mit anderen Kindern
- beim Ausdrücken von Gefühlen (Freude, Liebe, Wut, Zorn, ...)

Diese und viele weitere Anlässe nutzen die Kinder um sich zu bilden, dabei lernen sie, in der Gemeinschaft zu leben, mit Problemen umzugehen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Außerdem lernen sie, schwierige Situationen auszuhalten, zu ihren Schwächen zu stehen, auf die innere Stimme zu hören, mutig zu sein, Stärken auszubilden und vieles mehr.

Und vor allem: An sich selbst zu glauben und sich selbst zu vertrauen. Sie können ihrem Wissensdrang und ihrer Freude am Lernen nachgehen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für Sie und Ihr Kind ein neuer aufregender Lebensabschnitt. Mit einer individuellen Eingewöhnung wollen wir Ihnen den Start in die Kita erleichtern. Wichtig ist es uns zu Beginn, dass das Kind eine vertrauensvolle Bindung zur Bezugspädagogin aufbaut.

Wir gewöhnen die Kinder, angelehnt an das Berliner Modell, ein. Eingewöhnungen nach diesem Modell dauern in der Regel ca. 2 bis 4 Wochen. Krippenkinder benötigen meist eine längere und

intensivere Eingewöhnung. Wichtig ist hierbei, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, weshalb die Dauer der Eingewöhnung variieren kann.

Damit die Kinder, Vertrauen aufbauen können, ist es sehr wichtig, dass nur **EIN** Elternteil die Eingewöhnung übernimmt. Nehmen Sie sich bitte genügend Zeit hierfür und achten Sie auf einen täglichen Besuch in der Kindertageseinrichtung Purzelbaum!

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus vier Phasen:

Die erste Phase ist die Grundphase

Sie dauert etwa 2 bis 4 Tage. Während dieser Zeit besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für ca. eine Stunde die Einrichtung. Das Kind kann sich an die Kita gewöhnen und nimmt Kontakt zu dem/der Bezugserzieher*in auf. In dieser Phase findet kein Trennungsversuch statt.

Die zweite Phase ist der erste Trennungsversuch.

Dieser findet ca. ab dem zweiten bis vierten Tag statt. Sie begleiten Ihr Kind noch in den Gruppenraum und geben ihm dann kurz Zeit anzukommen. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind und verlassen den Raum, bleiben jedoch in der Einrichtung. Die Zeit der ersten Trennung dauert in der Regel zwischen 15 und 30 Minuten. Nach dieser Zeit kommen Sie zurück um Ihr Kind abzuholen und nach Hause zu gehen. So bekommt das Kind die Sicherheit, dass es wieder abgeholt wird.

Die dritte Phase ist die Stabilisierungsphase.

Sobald sich das Kind von uns erfolgreich beruhigen lässt, werden die Trennungszeiten immer weiter ausgedehnt und das Kind wird immer mehr in das Gruppenleben integriert. Es nimmt am Morgenkreis teil, darf beim Frühstück dabei sein und die pädagogische Fachkraft übernimmt im Beisein von Ihnen die ersten pflegerischen Tätigkeiten, wie Wickeln etc.

Die vierte und somit letzte Phase ist die Schlussphase.

Die Zeiten, die das Kind bei uns verbringt, werden immer weiter ausgedehnt, bis es seine volle Buchungszeit erreicht hat. Sie können die Kindertageseinrichtung verlassen, sind jedoch immer noch für uns auf Abruf erreichbar.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Um den Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten zu erleichtern, gibt es eine interne Eingewöhnung. Diese findet während der regulären Buchungszeiten statt und wird vom Krippen- und Kindergartenpersonal übernommen. Alle Wichtigen Informationen über den Kindergarten und Ihren neuen Vertrag bekommen Sie an einem Informationsabend. Hier haben Sie auch die Möglichkeit das Kindergartenpersonal kennen zu lernen und offene Fragen zu klären.

Wir starten mit der Eingewöhnung eine Woche vor dem Übergang. In dieser einen Woche hat Ihr Kind jeden Tag die Möglichkeit seine zukünftige Kindergartengruppe kennen zu lernen. In den ersten Tagen begleitet die Krippen-Bezugsperson das Kind in seine neue Kindergartengruppe. Während der Freispielzeit hat das Kind nun die Möglichkeit, für etwa eine Stunde, seine neue Bezugsperson und die neue Umgebung kennen zu lernen. Die Zeiten in der Kindergartengruppe werden nach und nach verlängert und das Kind wird immer mehr in den Gruppenalltag integriert und darf am Morgenkreis, Frühstück etc. teilnehmen. Die Bezugsperson aus dem Kindergarten baut eine Bindung zu dem Kind auf, so dass sich die Bezugspädagogin der Krippe immer mehr zurückziehen kann. Ziel ist es, dass das Kind ohne seine Bezugsperson aus der Krippe im Kindergarten ist. Das Krippenkind wird von der Krippenpädagogin in die Kindergartengruppe gebracht und wieder abgeholt.

Die Eltern werden regelmäßig über den Verlauf der Eingewöhnung informiert. Am letzten Tag in der Krippe verabschieden wir uns im Morgenkreis und bei einem gemeinsamen Frühstück von den Kindern. Die

pädagogische Fachkraft packt gemeinsam mit dem Kind alle seine Sachen (Hausschuhe, Becher, Wechselkleidung usw.) zusammen und das Kind zieht damit offiziell in seine neue Kindergartengruppe ein.

Die genannten Methoden des Übergangs gelten gleichermaßen auch für die Naturgruppe.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Ein wesentlicher Bestandteil des Orientierungsplans ist die Gestaltung des Übergangs (Transition) von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Damit ein fließender Übergang möglich ist, gibt es während des gesamten Jahres, bevor die Kinder die Kita verlassen, Angebote und Kooperationen mit der Schule. Wichtig ist hierbei, dass Kindertageseinrichtung und Grundschule als gleichberechtigte Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden.

Die betroffenen Kinder dürfen mit Ihren Pädagoginnen die Schule bei ersten Angeboten kennen lernen (Theatervorstellung, bei einer Unterrichtseinheit teilnehmen usw.). Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit erste Kontakte zu einer Lehrkraft der Schule aufzubauen. Diese besucht uns mehrmals im Jahr in der Kita um mit den Kindern Angebote durchzuführen.

Von Seiten der Kita werden die Kinder durch gezielte frühkindliche Bildung auf die Schulzeit vorbereitet.

Die Kinder bei der Erlangung der Kompetenzen zu unterstützen ist sowohl Kita Angelegenheit, wie auch Elternaufgabe.

Mit dem Einverständnis der Eltern tauscht sich das Schulpersonal mit den Pädagogen über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Ein Jahr vor der Einschulung findet ein Informationsabend zum Thema Schulfähigkeit in der Grundschule statt. Die Vorschulkinder werden von uns am Ende des Kindergartenjahres mit einem Abschlussfest verabschiedet.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der Kinderkrippe bieten wir ein raumoffenes Konzept. Nach dem Frühstück um ca. 09:45 Uhr werden unsere Räumlichkeiten geöffnet und die Kinder können selbst entscheiden in welchem Raum sie spielen möchten (Gruppenraum, Turnraum, Spielflur...). Im Gruppenalltag gibt es regelmäßige und individuelle pädagogische Angebote aus verschiedenen Bereichen (kochen, backen, basteln, malen, Naturerfahrungen, Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen, experimentieren, ...).

Im Kindergarten bieten wir ein gruppenübergreifendes Konzept an. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet, diese sind heterogen und altersgemischt. Im Laufe des Vormittags gibt es die Möglichkeit für die Kindergartenkinder sich mit anderen Kindern im Gang, Atelier oder Garten zu treffen. Auch die anderen Kindergartengruppen und die Krippengruppe können in dieser Zeit besucht werden.

In jeder Gruppe gibt es regelmäßige und individuelle pädagogische Angebote aus verschiedenen Bereichen (Kochen, Backen, Basteln, Malen, Falten, Naturtage, Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Experimentieren, ...). Darüber hinaus finden auch gruppenübergreifende Angebote statt. Vormittags findet zum Beispiel die frühkindliche Bildung statt und einmal in der Woche gibt es einen Aktionsnachmittag. Bei diesen Angeboten werden verschiedenen Lernbereiche angesprochen.

Bringzeiten:			
	Krippe	Kindergarten	Naturgruppe
Montag bis Freitag	07:00 bis 09:00 Uhr	07:00 bis 09:00 Uhr	08:00 bis 09:00 Uhr
Abholzeiten			
	Krippe	Kindergarten	Naturgruppe
Montag bis Donnerstag	11:45 bis 12:30 Uhr und 14:30 bis 16:30 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr und 16:00 bis 16:30 Uhr	11:45 bis 12:00 Uhr
Freitag	11:45 bis 12:30 Uhr und 13:45 bis 14:00 Uhr	11:45 bis 14:00 Uhr	11:45 bis 12:00 Uhr

In der Krippe ist von 12:00 bis 14:30 Uhr Schlafenszeit und im Kindergarten ist nach dem Mittagessen eine ca. 30-minütige Ruhezeit. Zu diesen Zeiten bitten wir um besondere Ruhe in der gesamten Einrichtung.

Gesunde und ausgewogene Ernährung in unserer Kita:

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet auch den Bereich der Ernährung. Deshalb achten auch wir in der Einrichtung auf die Ernährung der Kinder.

Geben Sie Ihrem Kind von Zuhause eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit. Ausgewogenes Essen impliziert, dass das Essen abwechslungsreich, ballaststoffreich und möglichst frisch zubereitet ist. Süßigkeiten wie z.B. Milchschnitte, Schokolade, Fertigmilchkuchen usw. sollten nicht mit in die Einrichtung gebracht werden.

- Wir arbeiten mit dem Präventionsprogramm *JolinchenKids*, das die Gesundheit von Kita-Kindern fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchenKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern. JolinchenKids gewinnt Kinder mit spannenden Geschichten rund um das Thema Gesundheit. Wenn sie mit Drachenkind Jolinchen auf Entdeckungsreise gehen, wird ihre Neugier geweckt. Jolinchen ist Vorbild: fröhlich, sympathisch, aktiv und sportlich. Zudem isst Jolinchen gern Gesundes, probiert viel aus und ist neugierig. Das Drachenkind hat schon viele aufregende Orte besucht und nimmt die Kinder mit ins „Gesund-und-lecker-Land“, in den „Fitmach-Dschungel“ und die „Insel Fühl-mich-gut“. JolinchenKids bringt den Kleinen auf spielerische Art und Weise Freude an Bewegung, gesundem Essen und Wohlbefinden bei. Die Kita Purzelbaum nimmt am Projekt Jolinchen 2022/2023 teil.
- In der heutigen Zeit sind viele Lebensmittel vielfach in Plastik verpackt, welches der Umwelt nachhaltig schadet. Lasst uns für die Kinder ein Vorbild sein – zu einigen Lebensmitteln gibt es unverpackte Alternativen.
- Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil. Das Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse und Milchprodukte bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen. Das Projekt ist durch die EU und durch das Land Bayern gefördert.

- Wir achten besonders darauf, Bio-Produkte aus der Region zu verwenden. Der zugelassene Lieferant, Biokuma Babenhausen, beliefert neben zahlreichen Einrichtungen im Umkreis, auch uns mit Produkten aus kontrolliertem, biologischem Anbau.

Weitere Informationen finden Sie im Internet

unter: www.schulprogramm.bayern.de oder www.biokuma.de

Mittagessen:

Unser Mittagessensangebot richtet sich an die Kinder die länger als 12:30 Uhr unsere Einrichtung besuchen. Kinder die bis 12:30 Uhr abgeholt werden, können nicht bei uns zu Mittag essen.

Jede Familie kann selbst entscheiden, ob das warme, gelieferte Essen gewählt werden möchte oder ob das eigene Essen von Zuhause, das kalte Essen, eine bevorzugte Option darstellt. Bei Kindern, die ganztags in der Einrichtung sind, empfehlen wir ein warmes Mittagessen. Aus hygienischen Gründen ist es dem Fachpersonal nicht gestattet, kalt mitgebrachte Speisen vor dem Verzehr zu erhitzen.

Isst Ihr Kind kalt:

Bitte geben Sie von zu Hause eine Brotzeit mit.

Isst Ihr Kind warm:

Das Essen wird derzeit vom Gasthaus Linde in Unterroth geliefert. Der Preis pro Mittagessen ist täglich gleichbleibend und wird bei Bedarf angepasst. Dies wird über die App Kitafino bestellt und abgerechnet. Um 08:30 Uhr wird das Mittagessen bestellt. Änderungen können danach nicht mehr berücksichtigt werden!

Nachmittagssnack:

Ab ca. 14:30 Uhr gibt es für die Kinder einen kleinen Snack. Sie bringen diesen von zu Hause mit.

Aktionsnachmittag und feste Angebote im Kindergarten:

An einem Nachmittag in der Woche gibt es ein gruppenübergreifendes Angebot für alle Kindergartenkinder z.B. Tanzen, Turnen, Kochen, Malen, Basteln, Entspannen und Naturangebote.

Während des Kindergartenvormittags finden in den Gruppen auch feste Angebote statt. Angebote wie z.B. Turnen, Naturtage, Angebote zur Elementarbildung.

Während der Schulferien finden keine Angebote statt.

Raumkonzept und Materialvielfalt

In der Kindertageseinrichtung spricht man oft vom Raum als drittem Erzieher. Durch ansprechende und abwechslungsreiche Gestaltung bietet der Raum für jedes Kind die Möglichkeit, Neues zu entdecken und zu lernen. Das Raumkonzept ist nicht starr. Es wird je nach den Bedürfnissen der Kinder verändert. Dadurch bietet sich immer wieder ein neuer Lernort für die Kinder. Jeder Lernort ist für uns ein eigener Raum, egal ob Gruppenraum, Flur, Turnhalle, Garten oder Atelier.

Mit dem Wort Raum und seinen Verbindungen können sehr viele und unterschiedliche Gedanken verknüpft werden.

- | | | |
|-------------------------|-----------------------|-----------------------------|
| • Freiraum | • Raumakustik | • Rauminhalt |
| • Spielraum | • Raumpflege | • Raumgefühl |
| • Zeitraum | • Raumordnung | • einen Platz einräumen |
| • Lebensraum | • Geräumigkeit | • ein Recht einräumen, usw. |
| • Raumladung/Atmosphäre | • Rückzugsmöglichkeit | |

Wir möchten den Kindern den Freiraum geben, sich ihren eigenen Spielraum zu suchen, damit sie ihren Lebensraum erkunden können. Das ist die Aufgabe des pädagogischen Personals.

Durch die Materialvielfalt wird der Raum zusätzlich ansprechend und abwechslungsreich gestaltet. Die Materialien laden zum selber tun ein. Vorgefertigte Spielmaterialien und Alltagsmaterialien sind im ausgeglichenen Maß vorhanden. Durch ein Materiallager besteht jederzeit die Möglichkeit einzelne Dinge auszutauschen oder zu ersetzen.

Zu unseren Materialien zählen:

- **Alltagsmaterialien** (Klopapierrollen, Schuhschachteln, Bierdeckel, Watte, Strohhalme, Verpackungsmaterial, Korken, Zeitung, usw.)
- **Konstruktionsmaterial** (Bauklötze aus unterschiedlichen Materialien, Lego, Klopapierrollen Schuhschachteln, Knetmasse usw.)
- **Rollenspiel** (Verkleidungskiste, Tücher, Puppeneckengeschirr, Playmobil, Schleichtiere, usw.)
- **Bastelmaterial** (verschiedene Papiersorten, Kleber, Wolle, Filz, Stoffreste, Knöpfe, Naturmaterialien, verschiedene Farbsorten, usw.)
- **Vorgefertigtes Spielmaterial** (Puzzle, Regelspiele, Puppen, Fahrzeuge, Eisenbahn usw.)
- **Bewegungsmaterial** (Rutsche, Turnklötze, Fahrzeuge im Garten, Reifen, Kegel, Tücher, Bällebad, Sandsäckchen, Turnkästen)
- **Montessorimaterial**
- **Naturmaterialien draußen/drinnen**

Tages- und Wochenstruktur der Kinderkrippe

7.00Uhr – 9.00 Uhr	• Bringzeit • „Ankommen“ der Kinder • 8.30 Uhr: Erstes Frühstück
9.00 Uhr	• gemeinsamer Morgenkreis
9.15 Uhr – 9.45 Uhr	• Zweites Frühstück
9.45 Uhr – 11.00 Uhr	• Freispiel im Gruppenraum, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen • Gezielte Angebote in den Kleingruppen oder Einzelbeschäftigungen mit Fördermaßnahmen • Projekte • Anzieh- und Gartenzeit • Wickelzeit
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	• Erste Abholzeit
Ca. 11.30 Uhr Mittagessen	• Mittagessen für die Ganztageskinder
12.00 Uhr	• Schlafenszeit
14.15 Uhr – 14.30 Uhr	• Aufwachzeit
Ab 14.30 Uhr	• Zweite Abholzeit
14.45 Uhr	• Mittagssnack • anschließend Freispielzeit

Tages- und Wochenstruktur des Kindergartens

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	• Bringzeit • „Ankommen“ der Kinder • Vorbereitungen in der Gruppe • ab 8.30 Uhr Zeit für den Elementarbereich
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	• Morgenkreis • Gemeinsames Frühstück
Ab 10.00 Uhr – 11.30 Uhr	• Freispiel im Gruppenraum, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen • Gezielte Angebote in den Kleingruppen oder Einzelbeschäftigungen mit Fördermaßnahmen • Projekte • Anzieh- und Gartenzeit
11.45 Uhr - 14.00 Uhr	• Abholzeit
11.30 Uhr – 12.30 Uhr Mittagessen	• Mittagessen für die Ganztagskinder
12.30 Uhr – 13.30 Uhr Ruhezeit	• Ruhezeit für die Ganztagskinder
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	• Ca. 14.30 Uhr Nachmittagssnack • Freispiel im Zimmer, Flur oder in den Nebenzimmern • Beobachtungen seitens der Erzieherin • Gartenzeit • Einzelbeschäftigungen und Gruppenangebote
16.00 Uhr – 16.30 Uhr	• Abholzeit

Tages- und Wochenstruktur der Naturgruppe

08:00-09:00 Uhr	• Bringzeit
09:00-09:30	• Morgenkreis (je nach Tagesziel unterschiedlich) • Start zum Tagesziel • Ankunft beim Tagesziel • Frühstück • Freispiel am Tagesziel
11:20-11:40	• Rückkehr vom Tagesziel
11:40-12:00	• Abschlusskreis
12:00	• Abholzeit

Wochenstruktur

Einige pädagogische Angebote finden im wöchentlichen Rhythmus statt. Das sind z.B. Turnen, Naturtage, kreative Tätigkeiten und der Aktionsnachmittag. Ein Wochenplan vor jeder Gruppe informiert über die jeweils aktuellen Aktionen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Für Kinder bedeutet das, erste Erfahrungen mit der Demokratie zu machen. Sie lernen, eine eigene Meinung zu finden und sie entwickeln Strategien, gerade für ihre Idee zu argumentieren. Sie lernen ihre Rechte kennen und erfahren durch aktives Zuhören die Ansichten von anderen. Partizipation ist freiwillig und die Kinder dürfen dabei in jeder Phase aussteigen. Die Kinder haben das Recht darauf, dass ihre Meinungen und ihre Erfahrungen respektiert werden. Es ist wichtig alle Kinder, ungeachtet ihres Alters, ihrer Situation, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Fähigkeiten oder anderer Faktoren, mit demselben Respekt zu behandeln.

Partizipation beginnt bereits im Krippenalltag. Die Kinder machen erste Erfahrungen zur Mitbestimmung. Beispielsweise entscheiden sie über ihren Spielort und Spielmaterial selbst, ebenso darüber, was sie essen möchten.

Im Kindergarten gibt es neben Kinderkonferenzen und Morgenkreis viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Alltagsgespräche und Abschlusskreise bieten außerdem für die Kinder viele Möglichkeiten ihre eigenen Ideen mit einzubringen und ihren Kindergartenalltag kritisch zu hinterfragen. Auch wenn die Kinder ihren Spielort mithilfe unserer Magnetwand eigenständig wählen, handelt es sich um Mitbestimmung. Projektthemen werden durch einen Mehrheitsentscheid gewählt. Hierzu dienen uns Duplosteine, Bauklötze oder Figuren, mit denen jedes Kind seine Stimme abgeben kann. Auch das Recht zur Stimmenthaltung darf genutzt werden. Hausregeln und Gruppenregeln werden zu Beginn mit allen Kindern zusammen aufgestellt.

Dieses Prinzip gilt sowohl für die Gruppen innerhalb des Kindergartengebäudes, als auch für die Naturgruppe.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder konstruieren das Lernen gemeinsam. Nur durch soziale Interaktion kann Ko-Konstruktion stattfinden. Dadurch werden die geistigen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten erweitert.

Durch das Bilden einer Lerngemeinschaft können pädagogische Fachkräfte den Lernprozess der Kinder vielseitig unterstützen. Durch das Gefühl der Zugehörigkeit kann bei Kindern Stress reduziert werden. Außerdem wird das Wohlbefinden, die Lernmotivation und das Sozialverhalten geprägt. Das Identitätsgefühl wird gestärkt und die Verhaltensregulation verbessert. Schlussendlich wollen wir damit erreichen, dass sich die aktive Mitarbeit der Kinder erhöht.

Lerngemeinschaften sind,

- Einzelne Personen
- Kleingruppen, wie die Elementargruppe, Projektgruppe und Turngruppe
- Basisgruppen, wie die Stammgruppe

die sich durch gemeinsames, lebenslanges Lernen weiterentwickeln.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung

Die Beobachtung ist Basis für das geplante und durchdachte Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Durch die gezielte Beobachtung kann der Entwicklungsstand der Kinder in allen Bereichen gut erkannt und festgehalten werden. Als Hilfestellung hierzu dienen uns wissenschaftlich fundierte Beobachtungsbögen. Durch Beobachtungsergebnisse sind wir in der Lage, effektiver mit den Kindern zu arbeiten, besondere Fähigkeiten zu fördern und neue Ziele zu erreichen.

Es gibt drei Ebenen der Beobachtung:

- Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Fotos von Bauwerken, Kindermund)
- Freie Beobachtungen im Alltag (z.B. Rollenspieldokumentation, Gruppentagebuch)
- Strukturierte Formen (z.B. Beobachtungsbögen Sismik, Seldak, Perik, Entwicklungstabelle Beller, Petermann und Petermann)

Beobachtungen sind die Grundlage für:

- Eine individuelle Angebotsplanung für einzelne Kinder
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Kollegialen Austausch unter den pädagogischen Fachkräften
- Austausch mit Fachdiensten und Schulen

Das Portfolio

Das Portfolio ist eine Beobachtungsform, die Bildungsprozesse dokumentiert und sichtbar macht. Sie helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Dabei dokumentieren sie den unverwechselbaren Weg der Entwicklung und das individuelle Lernen von jedem einzelnen Kind. Durch die Dokumentation werden die Kompetenzen und Stärken eines Kindes deutlich.

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Zeit in der Kita Purzelbaum dokumentiert wird. Diese Methode gibt auch den Kindern selbst eine wichtige Rückmeldung, es stärkt ihr Selbstwertgefühl und gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Denken und Handeln mithilfe der Dokumentationen in den Portfolios zu reflektieren.

Das Portfolio ist ein Ordner, der für die Kinder zugänglich im Regal steht. Die Kinder entscheiden selbst über ihren Ordner, z. B. darüber, wer ihn einsehen darf und wer nicht. Die Dokumentationen werden von den pädagogischen Fachkräften geschrieben und nach Absprache mit dem Kind in den Ordner eingefügt. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen und Texten zur Entwicklung wird ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen. Gerade durch die Fotos haben die Kinder eine gute Möglichkeit ihr Portfolio alleine anzuschauen.

Lerngeschichten in der Kinderkrippe, im Kindergarten und in der Naturgruppe

Um die positive Entwicklung eines Kindes zu beschreiben, werden Lerngeschichten geschrieben und mit in das Portfolio eingeklebt. Dabei wird in Beobachtungssituationen darauf geachtet, welche Interessen ein Kind mit seiner Tätigkeit verfolgt

- mit welcher Ausdauer und Intensität das Kind seiner Beschäftigung nachgeht.
- welche neuen Erfahrungen das Kind macht.
- wie weit das Kind seine Gefühle und Ideen in die Situation mit einbringt.

- ob das Kind sich allein oder mit anderen auf den Weg macht, etwas in eigener Verantwortung zu unternehmen.

Das Portfolio wird in allen Kita-Gruppen geführt und gruppenspezifisch angepasst.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch ständiges Beobachten werden Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkannt und nach Möglichkeit aufgegriffen. Die aktuellen Interessen werden spielerisch, durch Anregungen der Fachkräfte und in gezielten Angeboten erarbeitet. Durch weitere Fragen und Ideen der Kinder entstehen aus diesen Alltagssituationen Projekte.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Unvoreingenommen erobern die Kinder ihre Welt. Sie stellen Grundfragen nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod und Anfang und Ende. Hierbei hilft es ihnen eigene religiöse Erfahrungen und das miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen zu erleben.

Wichtig ist mit großer Wertschätzung, Respekt und Geduld auf alle Fragen der Kinder über ihre religiösen Erfahrungen einzugehen. Sie sollen dabei die Möglichkeit haben ihre Religion in ihrer Vielfalt auszuleben.

Menschliche Grundfähigkeiten, wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz sind die Basis einer christlichen Haltung.

Es werden Feste des Kirchenjahres gefeiert, Gottesdienste gestaltet, gemeinsam gebetet und gesungen. Mit Hilfe von Bilderbüchern werden den Kindern verschiedene Religionen nahegebracht.

Im Kindergartenalltag fließen Achtsamkeits- und Ruheübungen mit ein.

Integration in interkulturellem Kontext

Wir sehen Kinder und Familien mit Migrationshintergrund als Experten ihrer Kultur und nehmen sie mit ihren Sitten und Bräuchen, sowie der Sprache ernst und treten ihnen respektvoll und wertschätzend gegenüber. Wir freuen uns über jede Teilhabe in unserer Einrichtung (Erziehungspartnerschaft, Elterninitiative, Elternarbeit, Angebote, Feste und Feiern...) und stellen uns den sprachlichen Herausforderungen.

Für die Kinder werden Möglichkeiten geschaffen, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten, als sie selbst. Auf dieser Basis können die Kinder Empathie entwickeln und werden zu kritischem Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung angeregt.

Die Kinder profitieren durch:

- das Kennenlernen anderer Kulturen und Sprachen
- eine andere Sicht der Welt
- interkulturelle Freundschaften
- eine gute Chance auf gelingende Integration
- den frühen Erwerb der deutschen Sprache

Durch gezielte Angebote, wie z.B. „Vorkurs Deutsch“ und „Literacy“ werden Kinder mit Migrationshintergrund zusätzlich gefördert.

Bestandteil des Artikel 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung lernt das Kind sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Entwicklung der Emotionalität und der sozialen Kompetenzen spielen eine wichtige Rolle. Das Kind lernt sich in andere hineinzusetzen und vertrauensvoll mit deren Gefühlen umzugehen. Neben den Gefühlen anderer setzt sich das Kind auch mit seinen eigenen Gefühlen auseinander. Es baut positive Beziehungen auf, lernt mit Trauer und Verlust umzugehen und erfährt ein konstruktives Konfliktlösungsverhalten. Dieses Verhalten wird stark durch das kulturelle und familiäre Umfeld geprägt.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, bei Geschichten, Bilderbüchern, Kreisspielen etc. diese Bereiche zu erfahren und erproben zu können. Selbst in der Freispielzeit, zum Beispiel bei Rollenspielen ergeben sich Situationen in den die Kinder dies erlernen und erweitern können.

Sprache und Literacy

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“. Sprache findet durch Gestik, Mimik und Laute von Anfang an statt. Sie ist ein Grundbaustein um Konflikte lösen zu können und sich und seine Gefühle der Welt mitteilen zu können. Auch das Zuhören gehört zum Bereich der Sprachentwicklung.

Immer mehr an Bedeutung gewinnt die Zwei- und Mehrsprachigkeit, diese ist eine positive Bereicherung. Sie weckt die Neugierde auf fremde Sprachen.

Ziel der Spracherziehung ist es, die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu unterstützen. Basis dafür ist die Sprechfreude des Kindes.

Es soll befähigt werden, eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen austauschen zu können.

Die Kinder erweitern ihre Sprachkompetenz im Kita Alltag durch Bücher, Reime, Fingerspiele, Silbenspiele, Rollenspiele, Schreiben, Gespräche etc.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Kinder und dokumentiert auffälliges in der Sprache, Grammatik, Sprachverständnis und die Beteiligung im Kreis.

Vorkurs

Sprachkurs „Vorkurs Deutsch 240“

In Kooperation mit der Grundschule ermöglichen wir unseren Kindern die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“. Am „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Kurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

*Quelle: Eine Handreichung für die Praxis: Vorkurs Deutsch 240, www.zukunftsministerium.bayern.de
Bestandteil Artikel 5 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)*

Digitale Medien

Schon in ihren ersten Lebensjahren werden Kinder in ihren sozialen Lebensräumen mit Medien konfrontiert. Zu diesem Bereich gehören sowohl technische (z.B. Computer, Video, Fernsehen, Hörmedien, Fotoapparat...) als auch Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren...).

Auch in der Kindertageseinrichtung kommen die Kinder mit unterschiedlichen Medien in Berührung. Beispielsweise werden mit den Kindern Hörbücher und Bilderbücher während der Ruhezeit angehört. Den Kindern stehen Bilderbücher den gesamten Tag in den Gruppenräumen zur Verfügung. Einmal im Jahr findet ein Zeitungsprojekt statt, hier lernen die Kinder die Zeitung und ihren Aufbau kennen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsvollen, bewussten, sachgerechten Umgang mit Medien lernen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. In unserer pädagogischen Arbeit spiegeln sich diese Förderungen durch z.B. Finger-, Tisch- und Würfelspiele, Reime und Abzählverse, den Kalender im Morgenkreis, sowie Lieder und rhythmischen Spielangeboten.

Im Zahlenland lernen die Kinder im Elementarbereich spielerisch mathematische Grundlagen kennen. Auch in den Gruppenräumen begegnen die Kinder überall der Mathematik (Zahlen an den Treppenstufen, Sanduhr beim Essen, Würfel bei Tischspielen, das Lineal am Maltisch, Trapezsteckspiele, beim Konstruieren mit Bauklötzen, dem Tischspiel ...).

Experimente ermöglichen, naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrzunehmen. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung und Erziehung hat im Lauf der Zeit einen immer höheren Stellenwert bekommen.

Es geht um die Begegnung mit der Natur, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, das Bewusstsein über die Umwelt, die Umweltverschmutzung und zukunftsorientiertes Handeln.

Wir nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr, fühlen zum Beispiel wie sich Kastanien anfühlen, riechen daran, lassen sie rollen, erfahren sie mit allen Sinnen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei Vorbilder für die Kinder und achten auf einen umweltbewussten Umgang mit und in der Natur.

Auch die Jahreszeiten und Naturvorgänge sollen bewusst erlebt werden. Dazu gehen wir viel nach draußen oder pflanzen etwas in die Erde und beobachten, was daraus wächst. Hierfür ist besonders unser Hochbeet geeignet.

Jede Gruppe hat einen festen Naturtag in der Woche, bei denen jede Gruppe individuell die Natur erkundet. Ebenso gibt es Waldwochen, da wir sehr großen Wert auf die Entwicklung des Kindes in der freien Natur legen.

Auch bei Gesprächen im Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern, bei Tischspielen, usw. lernen die Kinder viel über Ihre Umwelt.

Besonders zu erwähnen ist hier die Naturgruppe, die (in Abhängigkeit von der Wettersituation) ihren Kita-Tag hauptsächlich draußen in der (freien) Natur verbringt. Dadurch wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und sie lernen, auf die Natur zu achten, sie zu schätzen und auf sie aufzupassen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder haben viel Freude daran, Geräuschen und Musik zu lauschen oder sogar selbst Töne, Rhythmen, und Geräusche zu produzieren. Dabei lernen die Kinder die Welt des Hörens kennen, akustische Reize zu differenzieren, Klangelemente schöpferisch zu gestalten und rhythmisches Zeitgefühl zu entwickeln. Im Alltag singen und musizieren wir immer wieder, um die Gemeinschafts- und Teamfähigkeit zu stärken, aber auch die Sprachbildung zu unterstützen.

Durch Musik können sich die Kinder ideal mitteilen, Gefühle und Gedanken äußern, oder auch emotionale Belastungen abreagieren. Auch als Möglichkeit zur Entspannung oder zur Aufmunterung ist die Musik förderlich. Dadurch wird die ganze Persönlichkeitsentwicklung angeregt. Das Spielen ist mit dem Lernen auf musikalischer Ebene sehr eng verknüpft.

Klanggeschichten, Musik von CDs, das Singen im Morgenkreis, der Gong zum Aufräumen usw. sind treue Begleiter in unserem Kindergartenalltag.

Im Kindergarten stehen uns folgende Instrumente zur Verfügung: Xylophon, Trommeln, Klangstäbe, Triangel usw. Diese setzen wir im Tagesablauf regelmäßig ein.

Kreativität heißt aus vielen Gedanken, Erfahrungen und Anregungen neue Denkmuster und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ziel der Kreativitätserziehung ist es, die Gestaltungsfähigkeit und Ausdrucksmöglichkeit des Kindes in allen Bereichen zu fördern, seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten und durch Vertrauen in das eigene Tun seine Lebensfreude zu fördern.

Die Kinder lernen bei uns verschiedene Materialien, Techniken und Werkzeuge kennen und können dadurch eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken. Dies können sie an den Maltischen in den Gruppenräumen und in unserem großen Atelier, das allen Gruppen zur Verfügung steht und in dem sich die Kinder künstlerisch ausleben können. Auch gezielte Bastelangebote finden hier statt.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Als grundlegende Ausdrucksform bei Kindern wird die Bewegung gesehen. Kinder freuen sich daran und haben auch den Drang dazu, sich zu bewegen. Vor allem in der freien Natur, aber auch im Turnraum oder im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit dazu.

Bewegung und Entspannung sind wichtig für die Gesundheit, aber auch zum Abbau von Spannungen und Aggressionen sind sie von Bedeutung.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich vor allem an den Bedürfnissen der Kinder. Die Räume sollen eine bewegungsanregende Atmosphäre ausstrahlen, damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können. Jede Gruppe hat einmal die Woche einen festen Turn- und Naturtag. Darüber hinaus bieten unsere großzügigen Spielfläure, Platz für Bewegung während der Freispielzeit. Ebenso wird der Garten so oft, wie möglich von uns genutzt.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist die Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Die Bedingung hierfür ist unter anderem das gesundheitsorientierte Verhalten.

Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Sucht oder eine geringe Stressresistenz beginnen laut dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan schon im Kleinen.

Das gesundheitsorientierte Verhalten wird zum Beispiel gestärkt durch die Aufklärung über gesunde Ernährung, einen positiven und effizienten Umgang mit Stress, die Körperwahrnehmung (Signale des Körpers wahrnehmen), ein Grundverständnis über die Bedeutung von Körperhygiene, erste Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlangen (Händewaschen etc.), das Erkennen wann Ruhe- und Schlafphasen nötig sind, und Gefahrenquellen erkennen und einschätzen (z.B. ein heißer Kochtopf). Im gesamten Tagesablauf wird auf die Körperhygiene geachtet zum Beispiel Hände waschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang usw. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit in den Gruppen. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit sich bei einer CD oder Geschichte zu entspannen oder zu schlafen.

Während die Natur vorgibt, ob ein Kind ein Mädchen oder Junge wird, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität. Für diese Entwicklung sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Jungen und Mädchen setzen sich intensiv damit auseinander welche Rollen sie einnehmen können. Sie sind aktive Gestalter ihrer Geschlechtsidentität in dem sie aus den Angeboten ihres Umfeldes auswählen. Große Vorbilder hierfür sind die Eltern. Auch bei uns in der Kita erfahren die Kinder Interaktion und Kommunikation in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in der Einrichtung damit auseinanderzusetzen. Sie können in der Puppenecke in andere Rollen schlüpfen und sie können aus einer Vielfalt an Spielzeug auswählen (z.B. Puppen, Autos, Barbiehaus, Puppenhaus, Fahrzeuge, Verkleidung...)

Lebenspraxis

Das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Aufgaben hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder helfen bei uns in der Kindertageseinrichtung zum Beispiel beim Tisch decken, kehren, Tisch abwischen, Spülmaschine ein- und ausräumen, Wäsche zusammenlegen usw. Dadurch bekommen die Kinder die Möglichkeit zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig zu agieren, indem sie zum Beispiel beim Essen von sich aus und ohne Anweisungen einen Löffel holen.

Die Kinder entscheiden über Ort und Dauer des Spiels, über die Tätigkeit und das Material, ob sie alleine, zu zweit oder in einer Gruppe spielen oder ob sie Zeit zum Nichts tun und Beobachten brauchen. Das heißt es wird eine enorme Entscheidungskompetenz vom einzelnen Kind verlangt und gefördert. Dies ist für das Kind wichtiger als vorgefertigte Angebote und eine ständige Beschäftigung durch Erwachsene.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Uns ist es wichtig, dass sich Erziehungsberechtigte und Kindertageseinrichtung als gleichberechtigte Partner begegnen, in einer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Sie an den Bildungs- und Erziehungsprozessen teilhaben und mitwirken zu lassen ist von wesentlicher Bedeutung. Um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten zu können, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und der Kindertageseinrichtung wünschenswert. In unserer Einrichtung ist uns das Miteinander wichtig, weswegen auch die einzelnen Gruppen (Krippe, Kindergartengruppen und Naturgruppe) gut miteinander vernetzt sind und sich regelmäßig untereinander, sowie mit den Erziehungsberechtigten und der Einrichtungsleitung austauschen.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten

- **Erziehungsberechtigte als Mitgestalter**

Eine Möglichkeit für die Erziehungsberechtigten in der Kindertageseinrichtung mitzuwirken ist der Elternbeirat. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen um uns z.B. bei der Planung und Unterstützung von Festen zu unterstützen. Sie sind des Weiteren das Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigten und Kindertageseinrichtung. Der Elternbeirat bringt sich mit Ideen und Anregungen in die Weiterentwicklung der Konzeption mit ein.

Außerhalb des Elternbeirates haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich bei Festen, Projekten und Ausflügen mit einzubringen.

Die Erziehungsberechtigten können ebenfalls bei der jährlichen Elternumfrage ihre Anliegen und Wünsche äußern, diese werden veröffentlicht.

- **Differenziertes Angebot für Eltern und Familien**

Um im regelmäßigen Austausch mit Ihnen zu bleiben, finden Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Beratungsgespräche statt. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über Aushänge, Infobriefe, Elternpost und Wochenrückblicke an der Infowand.

Während eines Kita-Jahres finden ca. zwei Elternabende zu verschiedenen Themen statt.

Beim Elternabend werden jeweils zwei Elternsprecher pro Gruppe gewählt. Diese Elternsprecher bilden gemeinsam den Elternbeirat, welcher als Vertretung der Erziehungsberechtigten, sowie als Vermittler zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtungsmitgliedern fungiert. Mit eigenen Angeboten fördert der Elternbeirat den Zusammenhalt in der Kita und ermöglicht einen Austausch der Erziehungsberechtigten untereinander.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Damit Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung und deren Erziehungsberechtigte, frühzeitig geeignete Hilfe erhalten, arbeiten wir mit ortsnahen Frühförderstellen und Fachdiensten zusammen. Alle erforderlichen Einzelschritte werden in enger Abstimmung zwischen Erziehungsberechtigten, der Einrichtung und den Fachdiensten gemacht.

Die Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen deckt folgende Aufgabenfelder ab:

- **Früherkennung**
Pädagogische Fachkräfte führen im Vorfeld gezielte Beobachtungen durch. Nach Elterngesprächen arbeiten wir eng mit der Frühförderungsstelle zusammen und tauschen uns über Beobachtungen und Ergebnisse aus.
- **Beratung und Anleitung**
Der Fachdienst und die pädagogischen Fachkräfte stehen regelmäßig im Austausch über die Durchführung von Fördermaßnahmen, Vorbereitung von Elterngesprächen und Durchführung von „runden Tischen“ (Gespräch mit Eltern, psychosozialen- und pädagogischen Fachkräften).
- **Zusätzliche Fördermaßnahmen für Kinder**
Mit den psychosozialen Fachkräften werden Förderpläne für individuelle Aufgaben erarbeitet, die zum Teil auch im Kindergartenalltag von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt werden.
- **Weitervermittlung**
Falls weitere differenzierte Hilfsangebote nötig sind, stehen den Eltern die Hilfe von Fachdiensten und den Pädagogen zur Verfügung, die bei der Auswahl und Beantragung des weiteren Hilfeangebotes als Unterstützung zur Seite stehen.

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

- Arbeitskreis Krippe im Landkreis Neu-Ulm
- Netzwerktreffen Inklusion im Landkreis Neu-Ulm
- Leitungstreffen der Gemeindekindergärten
- Grundschule Buch (Vorkurs, Kooperationsstunden)
- Förderschule Illertissen
- Gemeinsame Elternabende
- Musikschule
- Fachakademien und Kinderpflegeschulen
- Schulpraktika und Hospitationen von umliegenden Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- | | |
|--|---|
| • Träger/Rathaus | • Grundschule (Vorkurs Deutsch, Eingewöhnung) |
| • Kinderärzte | • Vereine |
| • Kirche | • Polizei/Feuerwehr |
| • Erziehungsberatungsstelle Illertissen | • Frühförderstellen |
| • Familienstützpunkt Illertissen | • Gesundheitsamt |
| • Landratsamt Neu-Ulm mit seinen Fachbereichen | • Fachberatung |
| | • Presse |

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Unser Kinderschutzkonzept nach §8a, Bundeskinderschutzgesetz:

Der seit Oktober 2005 gültige § 8a erweitert die Pflichten der Kindertageseinrichtung, in dem er die Klärung eines möglichen Gefährdungsrisikos im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung aus den Händen des Fachdiensts für Jugend und Soziales in die Hände der Kindertageseinrichtung legt. Sollten sich im Zuge des Klärungsprozesses die Hinweise auf eine drohende Kindeswohlgefährdung verdichten oder bestätigen, sind wir dazu verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten Maßnahmen zur Abwendung der Gefährdung zu vereinbaren und deren Einhaltung bzw. Erfüllung zu überprüfen.

Schon immer war die Kindertageseinrichtung ein Ort, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig ist. Alle Mitarbeiter*innen sind sich ihrem Schutzauftrag gegenüber den Kindern bewusst. Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung kennen alle die Vorgehensweisen unserer Einrichtung. Hierbei halten wir uns an die vorgegebenen Vereinbarungen gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII. Keine Vorgehensweise geschieht ohne die Absprache mit der Leitung. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben (§ 1626 BGB), hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Diese Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz. Bei einem Elternabend werden die Erziehungsberechtigten über unseren Schutzauftrag informiert. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung stehen uns verschiedene Institutionen zur Verfügung, mit denen wir zusammenarbeiten.

Vorgehensweise in unserem Haus bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung:

- Beobachtung des Kindes
- Teamgespräche
- Elterngespräche
- Fachdienste aufsuchen; insbesondere Einbindung einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- Amt für Jugend und Familie informieren

Alle Beobachtungen und Gespräche werden schriftlich festgehalten und können jederzeit von den Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Vor der Kontaktaufnahme mit Fachdiensten, wie Erziehungsberatung, Frühförderung oder dem Jugendamt müssen die Erziehungsberechtigten informiert werden und eine schriftliche Einverständniserklärung abgeben. Wir verweisen hierbei auf die aktuelle Gesetzesgrundlage §8aSGB.

In den Teamsitzungen wird das Thema intensiv besprochen und die Mitarbeitenden können sich im Leitfaden, der in der Einrichtung ausliegt, informieren.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

• Personalauswahl

Die Leitung sorgt in Zusammenarbeit mit dem Träger für eine qualifizierte Personalauswahl.

• Teamsitzungen

Das Fachpersonal trifft sich einmal wöchentlich zur Teamsitzung. Inhalt sind pädagogische und organisatorische Themen. Fallbesprechungen von Kindern, Weiterentwicklung und Reflexion von Abläufen im pädagogischen Alltag, Kooperation mit den Familien, Planen vom Alltag, Angeboten und

besonderen Aktionen, Qualitätsentwicklung, Beobachtungsauswertungen, strukturelle Veränderungen.

- **Fort- und Weiterbildungen**

Unsere Kita Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um unsere pädagogische Arbeit weiterentwickeln zu können. Für die Weiterentwicklung unserer Pädagogik stellt der Träger dem Personal genügend Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung.

- **Beschwerdemanagement**

Im Rahmen des Qualitätsmanagements sind die Verfahren zur Möglichkeit der Beschwerde klar geregelt. Beispielsweise findet jährlich eine Elternumfrage statt.

Für uns ist die offen angebrachte Kritik von Eltern und Kindern gleichermaßen wichtig. Festgelegte Verfahrensregelungen ermöglichen, dass wir gemeinsam mit den Eltern Lösungsvorschläge für ihre Kritik erarbeiten. Für uns ist es wichtig, dass das Angesprochene zeitnahe und aufarbeitend gelöst werden. Wir versuchen jedes Problem und jede Beschwerde ernst zu nehmen, uns in die Situation hineinzufühlen und eine zufriedenstellende Lösung für alle zu finden. Dabei versuchen wir die Probleme, sowohl von der Sicht der Kinder und Erziehungsberechtigten, aber auch der pädagogischen Mitarbeiter, zu beleuchten und mit den Betroffenen Lösungen in einem konstruktiven Prozess zu erarbeiten.

- **Fortschreibung der Konzeption**

Wir überprüfen unsere Konzeption regelmäßig hinsichtlich ihrer Aktualität und in Bezug auf unsere Einrichtung.

- **Teilnahme an der Leiterinnenkonferenz**

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- Weiterqualifizierungen von Fachkräften in verschiedenen Bereichen
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Weiterentwicklung des Kinderschutzkonzepts
- Teilnahme an der Kampagne „Startchance kita.digital“

Schlusswort

*Wenn Kinder einen Baum ansehen, bemerken sie die Blätter.
Wenn sie älter werden, umarmen sie den Stamm,
doch irgendwann suchen sie die Wurzeln,
denn darauf bauten sie ihr ganzes Leben.*

Wir freuen uns, Ihr Kind bei einem wichtigen Teil seines Lebens begleiten zu dürfen!

Ihr Kita- Team

Literaturverzeichnis:

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz 2017, 2. aktualisierte Auflage.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Staatsinstitut für Frühpädagogik München

Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen 2018, 9. Auflage, Scriptor
Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht
Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG
BOORBERG 2014, 3. Auflage

Zitate:

(E. Roth) Seite 8

(Prof. Dr. Gerald Hüther und Inge Michels, Gehirnforschung für Kinder, Kösel-Verlag, München, 2. Auflage 2010, Seite 51) Seite 23

© Peter Sereinigg (*1955), österreichischer Unternehmensberater und Lehrender an Hochschulen, Seite 25

Impressum

Markt Buch

Friedhofweg 2

89290 Buch

Tel: 07343/9603-0

Kita-Team Purzelbaum

1. Auflage 2016 (zum Baugesuch)

1. Aktualisierung September 2022 (Eröffnung Januar 2020)

2. Aktualisierung Juli 2023